

# Vorwärts

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Vorwärts“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ der Arbeiterbewegung. Gr. Wärfertstraße 6, Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2405, 2407, 2602. Vertriebsstellen: Postamt 2405, 2407, 2602. Postamt 2405, 2407, 2602. Postamt 2405, 2407, 2602. Postamt 2405, 2407, 2602.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM, u. 0,30 RM. Beilagengebühr, insgesamt 2,30 RM. Für Abholer wöchentlich 0,20 RM. Beilagengebühr 2,50 RM. Durch Verleger zugesandt 2,70 RM. Bei direkter Bestellung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelgenusspreis 13 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Rahmen der Mitglieder. Druckerei: Gr. Wärfertstraße 6, Fernr. 2405, 2407, 2602. Postfach 20319, Halle

Am 13. Geburtstag der Republik

# Bürgerkrieg bedroht Deutschland

## Neue Putschvorbereitungen der Nazis - In Raumburg riesiges Waffenlager der Rechtsradikalen beschlagnahmt - In Schlesien Nazitruppen zusammengezogen

### Trotz alledem!

Es ist in diesem Jahre nicht angebracht, große Jubelreden am Geburtstag der Revolution von 1918 zu fingen. Die Zeit ist zu sehr mit Spannungen geladen, als daß die Arbeiterklasse revolutionäre Siegesfeiern veranstalten könnte. Vieles von dem, was mit dem monarchistischen System 1918 geschehen ist, ist mehr oder minder wieder zu neuem Leben erweckt worden und besonders die Arbeiterklasse ist immer durch den Föderalismus, den Bundescharakter der Reichsverfassung und des Reichspräsidenten, die sich am 9. November 1918 als nur möglichen politischen Freiheiten und eine große Reihe wertvoller sozialer Fortschritte erkaufte, der Föderalismus führt sich heute zu dem, was er schon mit der Erziehung seiner Politik und der willigen Willkür und sozialen Verwahrlosung der Arbeiterklasse brachte. Wären wir uns nicht über die Schwere der politischen Gefahr. Trotzdem Staatsräuber der Republik noch in den letzten Tagen erklärt haben, daß die

würde an einer einheitlichen und kampfbereiten Front der Arbeiterklasse scheitern. Die Geschichte zeigt, daß auf die Dauer die Reaktion noch nie den Vortritt der Freiheit verlernen konnte. Diese Erkenntnis muß gerade angeführt werden.

## Waffenlager in Raumburg ausgehoben

### Waffen und Munition in der Möbelfabrik - Schüler spe�ieren zum Bürgerkrieg

Am Freitag, dem 6. November, am Spätnachmittag ereignete sich plötzlich die politische Abteilung der Weihenstepfer Schulpolizei und ließ die große, zur Zeit bestehende Möbelfabrik Ferdinand Schneider besetzen und nahm eine eingebaute Kammerung nach Waffen vor. Die eingehende durchgeführte Kammerung in dem viele hunderte Quadratmeter großen Fabrikkomplex hatte ein Ergebnis, wie man es selbst in Raumburg für unmöglich halten muß. Neben mehreren schweren und leichten Maschinengewehren fand man eine große Anzahl Militärgewehre Modell 98 und mehrere gehäufte Schußmunition. In mehreren Transporten mußte das riesige Waffenlager nach der Raumburger Polizeistation befördert werden, wo es dann auf einem zugewiesenen herbeigeleiteten Lastauto verladen und nach Weihenstepfer befördert wurde.

Auffällig erscheint, daß nicht die Raumburger Polizei, sondern erst die Weihenstepfer Schulpolizei auf die Spur gekommen ist. Die Firma Schneider, bei welcher das Waffenlager gefunden wurde, ist mit den reaktionären, unpolitischen Plänen, die je in Raumburg geknüpft haben, auf das engste verbunden. Bei dem Rapp-Buch, wo Raumburg die Verbindungsstation zwischen München und Berlin war, spielte schon die Firma Schneider eine große Rolle. Die Kurier, die von München und Berlin die Befehle beförderten, tauchten diese in Raumburg, auf dessen Mauern allein drei Minister für die Rapp-Regierung bestellt worden waren, aus. Der Schwiegersohn Schneiders, der bekannte Marineoffizier Dittmar, der später wegen Völkerverrats

politischen Gesetze heute reiflos in den Händen der demokratisch und sozialistisch gesonnenen Bevölkerung verankert werden. Trotz allen Riten der Zeit gilt auch für uns heute das Wort, das Ferdinand Freilich von der ungedruckten Besenstreife der Revolution im Reaktionsjahr 1849 ansprach: Ich war, ich bin - ich werde sein!

In der Schießbereitschaft Fabrik wird dem Jungschützen, der sich aus Schülern höherer Lehranstalten zusammensetzt, theoretischer und praktischer Militärunterricht erteilt.

Die Schüler der höheren Schulen, z. B. des Domgymnasiums, die in der Mehrzahl mit dem Hakenkreuz geschmückt bis zur Schule erscheinen, gehören fast ausnahmslos dem Jungschützen an. Dieser Umstand läßt sich daraus erklären, daß die maßgebenden Leiter der Schule, in erster Linie Oberlehrer Dr. Reichert, als öffentliche Agitatoren der Rechtsradikalen auftreten.

Wie verlautet, hat man die Spur zu den Waffen dadurch ermittelt, daß Domgübler, die an dem Waffenunterricht teilnehmen, davon erzählt haben. In der Weihenstepfer Fabrik ist auch die Einheitsheimat untergebracht, die im vorigen Jahre eine lästige Subvention in Höhe von 1000 RM aus Zentralmitteln erhielt. Unter den Haken der Stahlhelmtruppe tauchte das Gerücht über das Waffenlager erstmalig auf und setzte sich gleichsam in der Stadt fort. In dem bekannten Hakenkreuz „Wochenblatt“, dem Stammbuch des Herrn Schneider, wurde diesem von seinen Stahlhelmliebhabern Mitteilung von dem Gerücht gemacht und beraten, wozu man das kostbare Gut verschaffen könne.

Die politische Abteilung der Weihenstepfer Schulpolizei war aber schneller und bereitete durch ihr schnelles Handeln und Zulassen die Verhinderung des riesigen Waffenlagers.

und weiter ausgebildet. Sehr beliebt sind Übungen in der Nacht. Auf dem Gute Schießberg sind etwa 200 Mann untergebracht. Die Gutshöfe werden streng abgeperrt. An den Toren stehen Posten, die jedem Fremden den Zutritt verwehren. Die Arbeiterklasse ist über diese Vorgänge auf das höchste benachrichtigt. Die Erregung unter der republikanischen Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. Das Reichsbanner liegt in Alarmbereitschaft. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird auch die seltsame Aktivität der Nazis in den Kreisstädten verfolgt, wo die Funktionäre der Hitlerbewegung die SA-Leute aus den Landgemeinden zusammenziehen.

Gleichzeitig mit diesen Bürgerkriegsvorbereitungen entfalten die Nazis wieder eine starke Verjüngungsaktion. Ihre Führer halten in Schlesien Vorträge, die alles bisher Bekannte überbieten. In Ranslau erklärte ein Nazitribun, der

Oberpräsident Lüdemann möge schleunigt seine Sachen packen und abziehen. Lüdemann trage auch die Schuld an dem Tode des SA-Mannes Max Göhle aus Ranslau, von dem die Nationalsozialisten bekanntlich behaupten, daß er von den sozialdemokratischen Mordbanditen ermordet wurde. In Wirklichkeit aber war Göhle in betrunkenem Zustande vom Wagen gestürzt und an den Folgen seines Unfalls gestorben. Lüdemann, meinte der Ranslauer Nazitribun weiter, möge nicht mehr lange warten. Wenn die SA an seiner Tür klopfe, um seinen Kopf abzuholen,

werde er keine Zeit mehr haben, um im Flugzeug zu verschwinden.

In Frankenstein führte der nationalsozialistische Propaganda in einer übermäßig von Großbauern besuchten Versammlung aus, in der Zeit vom 9. bis 15. d. M. habe sich jedermann bereitgehalten, da ein Kommunistenputsch bevorstehe.

## Nazis gewinnen

### Über nicht auf Kosten der Marxisten, sondern der Bürgerlichen

Die am Sonntag in Bremerhaven abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: SPD, 3009 Stimmen = 12 Mandate, Zentrum 285 Stimmen = 1 Mandat, Staatspartei 517 = 1 Mandat, Wirtschaftsliste 652 = 2 Mandate, Nationalsozialisten 3098 = 9 Mandate, Deutschnationale 1291 = 4 Mandate, Kommunisten 1867 = 5 Mandate, Bürgerliche Vereinigung 846 = 2 Mandate.

Die SPD verlor im Vergleich zu ihrer bisherigen Vertretung im Stadtparlament 3 Mandate, die Wirtschaftspartei 4, die Staatspartei 1 und die Bürgerliche Vereinigung 5. Die Kommunisten gewannen 3 Mandate, während die Nationalsozialisten auf Kosten des Bürgerturns 9 Mandate erzielten. Im Vergleich zu der Bürgerlichkeitswahl 1920 hat die SPD ihre Stimmen veräußert.

## Hunderte uniformierter Nazis verhaftet

Die RSDAP veranfaßte Sonntag nachmittag in der Reichshof des Lattenalles in Königsberg eine Fahnenweihe, an der mehrere Hundert uniformierte Nationalsozialisten teilnahmen. Ein großes Aufgebot an Schulpolizei verhaftete sämtliche uniformierte Nationalsozialisten. Sie wurden in einer langen Kette von Lattautos in das Polizeigefängnis gebracht. Zu irgend welchen Zusammenkünften ist es nicht gekommen. Vor dem

gemeine schweffene Nazi des Staates rühmlich gegen alle Putschversuche eingesetzt werden würde, können sich Nationalsozialisten und Sozialdemokraten fast täglich Dinge erlauben, die in einer selbstbewußten demokratischen Republik unmöglich sein sollten. Ist es nicht ein Skandal sondergleichen, wenn in dem mitteleuropäischen Raumburg Nazis und Sozialdemokraten unter den Augen der schlesischen Behörden ein riesiges Waffenlager aufbewahren konnten. Wenn, wie eine andere Werbung aus Schlesien besagt, dort auf den Höhen Kaufleute von SA-Truppen zusammengepackt, beschnitten und für den Bürgerkrieg eingeprepariert werden. Wenn kann ein Zug verpackt, an dem nicht Millionen aus den verschiedensten Ländern Deutschlands kommen, daß irgendeine Reichspolizei dort Reichsbannerkämpfer, Sozialdemokraten oder manchmal auch Kommunisten niederschleift oder niederschleift hat.

Herr Hitler mag in den letzten Wochen noch soviel von

legaler Politik geredet oder geschrieben haben. Gestirbt wird er nicht mehr einen Operettenpomp wie am 9. November 1928 in München bezaubeln. Ihn wäre es natürlich lieber, wenn er legal zur Macht käme und seine SA-Truppen als staatl. Hilfspolizei gegen die Arbeiterklasse loslassen könnte. Die Sozialdemokratie hat bisher die Wiedereingliederung der Nationalsozialisten ins Reich verhindert, und auch Verantwortungsbewußte bürgerliche Gruppen haben bisher aus außen- und innenpolitischen Gründen sich gegen die erzielte sozialistische Diktatur Adolf Hitlers gewandt. Aber jede Wahl zeigt, daß die Nationalsozialisten immer weitere bürgerliche Kreise für sich gewinnen. Und selbst Adolf Hitler weiß, daß seine SA-Soldaten sich eines Tages gegen ihren Führer wenden würden, wenn sie nicht endlich zu dem

lange verheißenen Bürgerkrieg gegen die sozialistische Arbeiterklasse eingeleitet werden. Daher auch die Häufung der Putschvorbereitungen in der letzten Zeit trotz allem Gerücht Adolf Hitlers von Regalität und Kooperationsbereitschaft.

Das ist die erste politische Lage in Deutschland am 13. Geburtstag der Novemberrevolution von 1918. Trotz alledem kein Raum, daß die sozialistische Arbeiterklasse den Gloden an ihre Kraft verliert. Im Gegenteil, man sollte sich auch in den bürgerlichen Kreisen, die sich noch einen Funken von Verantwortung bewahrt haben, darüber klar sein, daß die sozialistische Arbeiterklasse Deutschlands auch heute noch einer der stärksten politischen Mächte ist. Ein der Nazis provoziertes Putsch

## SA-Banden in Schlesien

### Nazi-Märsche auf Rittergütern - Hochhebe in Versammlungen

In der schlesischen SA-Privatarmee Hitlers spielen sich im Augenblick merkwürdige Dinge ab, die schärfste Augenmerk von republikanischer Seite erfordern. Seit einigen Tagen werden um Breslau herum sowie in verschiedenen Kreisstädten nationalsozialistische Truppen zusammengezogen.

An diesen Konzentrationen teilnehmen nehmen überragenderweise nicht nur ortsanhörige schlesische Nationalsozialisten teil, sondern sogar aus Sachsen und aus noch weiter entfernten Teilen Deutschlands werden, wie einwöchentlich berichtet werden konnte, Sanktrentner per Rad und auch in Radfahrerolomenen beschickte SA-Comandos auf den Landstraßen der Umgebung der schlesischen Hauptstadt als auch in der Umgebung von Breslau kam man in überaus großer Häufigkeit kleine Truppen von 10 bis 12 Mann zu Fuß und auf Rädern beobachtet. Auffällig ist der Besitz von Privatautos zwischen einzelnen bekannten Standquartieren der Radfahrer. Ein

zelne dieser Kraftwagen fahren sogar mit verdeckten Nummern.

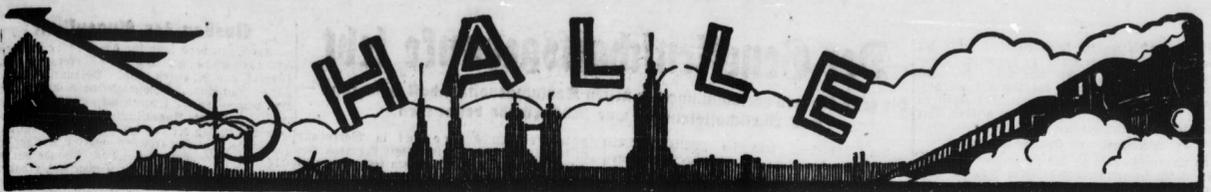
Unzweifelhaft die SA-Leute bewaffnet sind, konnte nach nicht ermittelt werden. Die wohlgeformten Truppen sind gewöhnlich sehrmäßig ausgerüstet (gewisse Karabiner, hohe Stiefel u. m.). Allerdings wurden auch

Motorradfahrer mit umgehängtem Gewehr gesehen.

Wie aber mit Sicherheit festgestellt wurde, werden die SA-Truppen in der nächsten Umgebung Breslauer auf einzelnen Gütern untergebracht und konzentriert. Hauptkonzentrationspunkte sind die Orte Schleichwitz, Kreis Oels, Peitzertow, Kreis Ohlau und Rintow, Kreis Neumarkt. Auf diesen Gütern werden die SA-Leute in voller Uniform innerhalb geschlossener Räume, zum Teil aber auch auf offener

Gelände im Exerzieren, Schießen, Aufheben von Schützengarnen, Geländebungen in Schützengarnen geübt.





# Revolutionstag — Tag der Besinnung

## Partei-vorsitzender Vogel sprach in glänzend verlaufener Erinnerungsfeier der halleischen Sozialdemokratie

Wenn wir uns heute hier versammeln haben, den 13. Jahrestag der deutschen Novemberrevolution zu begehen, so mag der oberflächlich Denkende fragen, ob denn eine besondere Veranstaltung zum festlichen Begehen dieses Tages vorzuziehen ist. Wenn mit dem „festlichen Begehen“ nur gedankenlose Zerstreung gemeint ist, dann ist die Frage sicher berechtigt.

Sinn und Zweck dieser Feier aber soll sein, uns für einige Stunden aus dem großen Alltag herauszuheben auf die Höhen innerer Besinnung.

Mit diesen Worten leitete gestern Abend Genosse Hans Vogel, einer der drei Vorsitzenden der SPD, seine Ansprache zur Revolutionstagfeier der halleischen Sozialdemokratie im „Volkspark“ ein. Der mit den Farben des Sozialismus reich geschmückte große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ernst der Stunde — der 13. Wiederkehr des Jahrestages der deutschen Revolution, deren Ertrag die halleischen Sozialdemokraten in dichten Scharen herbeizuführen laßen, mit kraftvollem Ernst und ruhiger Entschlossenheit, durchleuchtet von dem Feuer der Begeisterung, beging die von den letzten Spaltungsbefreiungen und der jetzt gebildeten halleischen Sozialdemokratie den Geburtstag der deutschen Republik, lauschte sie den Worten ihres selbstgewählten Führers, der etwa folgendes aussprach:

Als die Sozialdemokratie vor 13 Jahren die politische Führung in Deutschland übernahm, lag hinter uns der mörderischste Krieg, den die Weltgeschichte kennt. Deutschland war ein Trümmerhaufen, die deutsche und auch die europäische Wirtschaft war zusammengebrochen. Bei dieser gescheiterten Politik des Kapitalismus war es der Arbeiterklasse möglich, neben der formalen Demo-

kratie wichtige Positionen für sich zu erobern.

Die Jugend — und oft auch ältere Genossen — wissen diese Erfolge der Revolution heute nicht gebührend zu würdigen. Darum wissen sie auch nichts von der großen Verantwortung, die die Sozialdemokratie für die Verteilung all dieser Ertragsleistungen hat. Sie, die nicht von dieser großen Verantwortung wissen, haben aber auch nicht das Recht, sich Sozialisten zu nennen.

Begegneten wir uns nur kurz, was uns die Revolution brachte; sie brachte die Beteiligung des Obrigkeitstaates und machte so aus dem Untertan den Staatsbürger; sie brachte Verbesserung des sozialen Rechts, wirtschaftliche und gesellschaftliche Hebung des Arbeiterstandes — und mehr: Aufhebung der Grundbesitzbeschränkung, Schaffung der Arbeitslosenversicherung, Tarifrecht, 8-Stundentag, Betriebsrätegesetz — um nur einiges zu nennen. Sie brachte uns nicht die Verwirklichung der sozialistischen Pläne, die trotzdem wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland erlaubten, das nicht. Man kann nicht, wie Genosse Vogel sagt, sozialisieren, wo kaum etwas da ist. Man muß erst etwas da haben, das man sozialisieren kann. Man muß erst etwas da haben, das man sozialisieren kann. Man muß erst etwas da haben, das man sozialisieren kann.

Weit größer wäre der Erfolg der Revolution geworden, wenn die Arbeiterklasse nicht in drei Lager gespalten worden wäre.

Der heutige Monopolkapitalismus fühlt sich — trotz der schweren Wirtschaftskrise, die er fast einzig auf die Arbeiterklasse abwälzt — hart genug durch Arbeitslosigkeit und Not gequälter Arbeiter zu entreißen. Das Lebensniveau des Arbeiters soll wieder dem der Bourgeoisie gleichen, die sozialen Ertragsleistungen sollen beteiligt werden. Die vor kurzem in Darrsburg ausgesprochenen Parolen der Unternehmer und ihrer Zeitschriftenprediger sind ihnen beiläufig genug aus der Berichterstattung der Demokratie, der Republik der Gewerkschaften, der Sozialdemokratie, des Tarifrechts, der Sozialpolitik.

Diesen Vorstoß der Reaktion auf parlamentarischen Boden zurückzuweisen zu haben, ist das große Verdienst der SPD, der Gewerkschaften — und nicht der KPD, und der Gruppen um Seydewitz, die Fugenbergers und Hiltners Spiel spielen.

Der Kampf geht um die Demokratie und die Republik gegen Diktatur, Bolschewismus und Büro-

kratie, das ist das Gebot der Stunde. Dabei ist sich die Sozialdemokratie durchaus darüber im Klaren, daß die deutsche Republik und Demokratie durchaus nichts Vollkommenes ist, und daß der Weg zur sozialen Republik noch weit ist. Kapitalistischer Geist läßt keine reine Demokratie aufkommen. Denn aber für die Arbeiterklasse die Entscheidung zwischen Demokratie und Diktatur fällt, dann wird sie sich stets für die Demokratie entscheiden, weil sie die Voraussetzung zur Erhaltung der sozialen Ertragsleistungen, ja der Arbeiterklasse überhaupt ist. In dieser Hinsicht ist auch die uns ausgepro-

## Studentenheke auf „breiter Basis“ Die halleischen Klamautstudenten stellen ihren „Kampf“ selbst außerhalb akademischer Beurteilung

Was wir von Anfang an behaupteten, wird uns jetzt bestätigt: Es geht in dem Kampf der „nationalen“ Studentenschaft alles gegen Professor Dehn nicht um die Persönlichkeit Dehns, sondern um das preussische Kultusministerium, um das sogenannte rote Preußen, ja um die Demokratie und Republik überhaupt. Schon die unersättliche Verleumdung der halleischen „nationalen“ Studentenschaft, daß sie den Kampf gegen Dehn „auf breiterer Basis“ fortführen würde, ist das glatte Gegenstück, daß es ihr gar nicht mehr um die rein akademischen Dinge, sondern um rein parteipolitische ankommt.

Das offiziöse Volkische Telegraphenbüro, das sich selbstbewußt (wenigstens in Halle) als sehr williges Sprachrohr der halleischen Klamautstudenten betätigt, teilt nun weiter mit, daß die „nationalen“ halleische Studentenschaft sich an die anderen Universitäten wenden wird, „um sie zu einem allgemeinen Kampf zusammenzuführen in der Beeinflussung der Öffentlichkeit durch Zeitungsartikel, Versammlungen usw.“ Eine bereits vorliegende und durch die genannte Nachrichtenagentur gleichfalls verbreitete Entschuldigungsrede aus wärschauer Universitäten (so aus Greifswald und aus Jena), die doch an Dehn wahrlich kein Interesse haben, verdrängen unsere Meinung, auf was für Grände sich diese breitere Basis stützt. Wenn auch davon noch der geringste Zweifel geblieben wäre, so wird der durch einen Angriff der „Deutschen“ Studentenschaft an der Universität Halle rechtlos stehend, dessen Einleitung folgendermaßen lautet:

„Kommissionen! Der letzte Teil des deutschen Freiheitskampfes hat begonnen. Es geht um die deutsche Freiheit, um die deutsche Zukunft.“

gene Tolerierungspolitik nicht als Verrat am Klassenkampf, sondern gerade als verhängnisvoller Klassenkampf anzusehen. Aber die Sozialdemokratie ist sich auch bewußt, daß der Weg zur Erreichung des sozialen Volksstaats nicht immer gewaltlos gehen wird, wie sie es wünschen mag.

Wenn ihr von der Reaktion der offene Kampf aufgezwungen wird, wird sie ihn mit ganzer Kraft aufnehmen. Aber auch in diesem Kampf wird die SPD, aber die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse übernehmen.

Gegenwärtig aber den offenen Kampf aufnehmen, wäre ein Verbrechen, sagt doch schon Lenin, einen Kampf anzunehmen, wenn der Feind davon Vorteil hat, ist ein Verbrechen. Der Sozialismus kann in Deutschland nur schrittweise erreicht werden. Dabei müssen wir alles daran setzen, die Mehrheit der proletarischen Parteien zu brechen und die drei

die Klammerngeister einer neuen Zeit! Letzte verpöbelte Antezedenten eines todsünden Systems deuten das nahe Ende (!) an. Im letzten Willen versucht man, das Volkswort des nationalen Willens, die Deutsche Hochschule, zu zertrümmern und sie mit dem Pesthauch pazifistischer, marxistischer Ideologien zu infizieren! Kommissionen! Seid auf der Hut! Keine Rücksicht auf die Hoffnung der Nation! Nie und nimmer dürfen wir den pazifistischen Angeln in Deutschen Hörsälen aufden!

In dem ganzen schmutzigen Auftruf, der mit einer Kalamität für neue „Proteste“ endet, kommt der Name Dehn nicht ein einziges Mal vor (obwohl Dehn in ihm indirekt als Verbrecher bezeichnet wird), er ist ein einziger Ruf für „nationalen Revolution“. Es ist demgegenüber geradezu eine Unverschämtheit, wenn sich diese Klamautstudenten belagern, daß gegen sie mit dem Gummihüpfel vorgegangen wird. Sie haben sich durch ihre Aktionen und durch diese neuen Verleumdungen selbst in der Verhinderung der akademischen Revolution. Es ist demgegenüber geradezu eine Unverschämtheit, wenn sich diese Klamautstudenten belagern, daß gegen sie mit dem Gummihüpfel vorgegangen wird. Sie haben sich durch ihre Aktionen und durch diese neuen Verleumdungen selbst in der Verhinderung der akademischen Revolution.

Wir, und mit uns alle, die, obwohl sie das Wort „national“ nicht dauernd auf den Lippen tragen, im Interesse des deutschen Volkes das Chaos in Deutschland verhindern wollen, fordern von allen verantwortlichen Stellen, namentlich energisch gegen diese Kur-Parteigänger mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln vorzugehen, wenn sie weiter die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährden sollten.

### Wo ruft die Pflicht?

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr, findet im „Volkspark“ eine große Kundgebung statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Saube (Schöps) spricht über das Thema:

Die Lehren von Harzburg und Braunichswald  
Hierzu sind alle Parteien, Gewerkschaften, Reichsbanner und Sportfunktionäre eingeladen.

Wir erwarten pünktliches und vollständiges Erscheinen. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches der Sozialdemokratischen Partei.

Der Aktionsauschuß.

# JUNO

## 6 STÜCK 20<sup>3</sup>

### DIE CIGARETTE FÜR ALLE



Volle Garantie für unveränderte Güte und Größe



Virus der Sozialdemokratie im deutschen Volk unter der... Die erste Generalversammlung der neuen Konsumgenossenschaft sollte am...

Der Genossenschaftsgedanke lebt

Die erste Generalversammlung der neuen Konsumgenossenschaft sollte am... Die erste Generalversammlung der neuen Konsumgenossenschaft sollte am...

Ausbau der Augustin

Am Sonnabend fand für die Aufstellungsarbeiten an der Universitätsaugen... Eine Greifin führt von der...

Eine Greifin führt von der...

Eine schmerzlose Unfall erlitt am Sonntagabend gegen 10 Uhr am Reife eine 58jährige Frau... Wichtig für Versicherte...

Wichtig für Versicherte

Neue Entschädigungen des Reichsversicherungsamts... Der Antrag von Familienoberhaupt...

Das heimliche Sollen

Im Polizeigebäude Halle wurden im Oktober insgesamt 156 Personen festgenommen... Japenischer Besuch in Halle...

Verzweigt ungsalt eines Arbeiters

Der Arbeiter wurde durch Familienangehörige eingeleitet und abgeholt... Auf der Wärfelwiese...

Vertrauen und Selbstvertrauen... und unsern Glaubens an den Sozialismus zu stärken...

Die Feier wurde durch Familienangehörige eingeleitet und abgeholt... Am Sonntagabend fand für die Aufstellungsarbeiten...

Eine besondere Würdigung müssen die Registrierungen Werner Martins erfahren... Die Gründung...

Mit einem Blick auf die internationale Revolutionäre Sozialdemokratie...

Verzweigt ungsalt eines Arbeiters

Auf der Wärfelwiese... Der Arbeiter wurde durch Familienangehörige eingeleitet...

Am Sonnabend fand in „Volkspart“ die 1. Generalversammlung der Konsum- und Spargenossenschaft Halle statt... Die Gründung...

Die Gründung... Die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle...

Die Gründung... Die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle...

gestützt von 4 Prozent in Warenhaus zu beschließen... Die Gründung...

Die Gründung... Die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle...

Die Gründung... Die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle...

Die Gründung... Die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle...

Stahl und Blut Roman von Frank Arnau

Streit ausbrechen, feinstemogen sollte seine Familie um Hungern beruht werden... Der Herr Direktor...

sehen, daß es nicht in Ordnung war, was Sie getan haben... Die Gründung...

sehen, daß es nicht in Ordnung war, was Sie getan haben... Die Gründung...





Erstes Kreismeisterschaftsspiel unentschieden

Jahn I Merseburg — Petersroda I 4:4 (1:1)

Vor einer stattlichen Zuschauermenge...

Das Spiel abbrach. Der Meister steht somit...

Endloslegener der Kautz'scher... Schmeckel als Gegner haben die drei Beisitzer...

Braunschweig bringt eine Überraschung... Im Braunschweiger Bezirk fand das Spiel...

Der übrige Spielverlauf bei den Fußballern...

Hohenturm I — Dellig a. B. I 1:5 (0:1)... Der Platzbesitzer war bis Halbzeit ein ebenbürtiger Gegner...

„Frisch Auf“ vierter I — Adler Coswig II 5:2 (2:2)...

„Frisch Auf“ vierter I — Adler Coswig II 5:2 (2:2)... Aufregend beiderseits begann der Kampf...

„Frisch Auf“ II — Adler III 1:1...

Nach Zeitumwechsel glückte dem Bezirksmeister...

Die Kreisverleger kamen in Fahrt... Angriff auf Angriff erfolgte und Erfolge blieben...

Überredete Petersroda kurz vor Schluss mit dem Ausgleich... Der Schiri war gut und leitete einwandfrei...

Vorher spielten: Köpchen Schül. — Großhanna Schül. 1:2

Jahn Merseburg II — Rösen II 0:0

Ein neues Auenstückchen in Köthen

Das vielversprechendste Kreismeisterschaftsspiel...

Wader Köthen und Germania Burg... fanden im Kampf. Das Spiel brachte zwei verschiedene Phasen...

Ist ein Resultat zuzurechnen, wie es vorausgesetzt wurde...

Schon ein Zwischenschiff!

Wir hatten schon mitgeteilt, daß aus zwei Bezirken...

ein Zwischenschiff, bei dem Spielplan der Kreisliga wohl gefährlich werden wird.

Der Schiedsrichter wollte einen Fehler verhängen...

Gäste aus dem 5. Kreis in Großhanna

Wfl. 85 Naumburg, ehemaliger mitteldeutscher Verbandsteiler...

Jahn I Großhanna — Wfl. 85 I Naumburg 1:7 (1:3)

Die Gäste aus dem 5. Kreis brachten eine auf allen Seiten...

Jahn Großhanna II — Wfl. 88 Naumburg II 2:2 (1:0)

Sie waren sich beide Mannschaften ebenbürtig...

Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk, Wittenberg, den 11. November, 8 Uhr abends...

Handball-Vereinspiel:

Ein überraschend hohes Resultat Stedten I — Teutschenthal I 15:4 (10:2)

Einen überraschend hohen Sieg landete Stedten gegen Teutschenthal...

Die Gesellschaftsspiele des Handballe: Stedten Schül. — Teutschenthal Schül. 7:0

Jahn Merseburg I — Wfl. II 3:8

Troß erliegen Spielfeld gelang es den Domherren nicht...

Regatta-Klub II — Hilde Halle II 3:8 (1:1)

Beide Mannschaften lieferten ein flottes und faßes Spiel...

Schwimmer Naumburg II — Brudow Schül. 2:6 (2:2)

Sier landeten die Brudow-Jugendlichen einen einwandfreien Sieg...

Wohaus I — Teutschenthal I 10:1 (1:0)

Ein flottes Spiel setzte ein. Ledoch hatte allen Grund...

Arbeiterarbeit des Arbeitersports

Spielertag in Eperstedt

Dam hat der Handballsport auch in Eperstedt Anfang gefunden...

Eperstedt I — Barnstädt I 1:6 (1:1)

Der Reuling hat in seiner Mannschaft zum Teil ältere Genossen...

Schnaplan I — Obhanen I 4:2 (1:2)

Es war ein flottes Spiel von Anfang bis Schluss...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4)

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Werbearbeit in Ranena

Die Vereine der Freundchaftsgruppe Rudow...

Gründung einer Kinderabteilung

Die Sonderanstaltung wurde durch den Bundesrat...

Durch diese Neugründung ist innerhalb der Freundchaftsgruppe...

Kinderabteilungen mit insgesamt 300 Kindern vorhanden...

Aufruf!

Am Freitag, dem 18. November, hat der Arbeiterpost eine Werbung in Halle...

Wohaus, da die Teutschenthaler Käuferreihe merklich nachließ.

Stedten I — Naumburg I 9:7 (5:3). Beide Mannschaften mit 1:1:1 ausgetragen...

Stedten II — Naumburg II 7:1 (4:0). Hier waren die Naumburger leicht überlegen...

Schnaplan I — Waderling I 11:0. Etwas überraschend kommt die hohe Niederlage...

Schnaplan I — Dellig a. B. I 2:5 (0:3).

Die Spielführer der Delliger wurden immer größer...

Wohnhanna Schül. — Brudow Schül. 15:0.

Das Schlußspiel endete in der Höhe und, für zu merken...

Wohnhanna II — Passendorf II 12:0 (5:0).

Auch die II. Elf der freien Turner hat eine beachtliche Spitzleistung erlangt...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).

Das Schlusspiel war gleichfalls gut und flott...

Stedten I — Stedten II 1:9 (1:4).



# Merseburg

## Wieder Rind überfahren

Am Sonntag gegen 15 Uhr wurde auf dem Rummast ein dreijähriges Kind, welches hinter einem Wagen herlief, von einem Rind überfahren. Der Vater des Kindes, der in Richtung Leipzig fuhr, angelockert und zu Boden geworfen. Das Kind, das sich vor dem Rind befand, wurde von dem Führer des Wagens sofort dem Krankenwagen zugeführt.

**Kulturelle Vorträge und Arbeitsgemeinschaften.** Die Vorträge von Hans Weidner über „Charakterkunde auf individual-psychologischer Grundlage“ sind erfreulicherweise überaus stark besucht, so daß sie nicht, wie angekündigt, im Beisein der Mitglieder, sondern in der Aula der Mittelschule stattfinden müssen. Vortragstag: Dienstag 20.15 Uhr. Überfahren, auch zu sämtlichen anderen Vorträgen, findet noch im Rathaus, Zimmer 21, zu haben.

**Unfall.** Heute morgen gegen 1.15 Uhr fuhr ein Personentransportwagen aus Richtung Weiskirchen am Hauptbahnhof auf einer sehr hohen Geschwindigkeit mit 20 km/h auf ein entgegenkommendes Auto zu. Das Auto wurde durch den Zusammenstoß schwer beschädigt, außerdem wurden einige Personen leicht verletzt. Der Wagen wurde abgeschleppt.

**Kommunistische Exzentrismen.** Am Sonntag waren die Kommunisten wieder stark in Form, indem sie sich als Schmierier des größten Kommissars an verschiedenen Stellen in Merseburg betätigten.

**Der Reichsbund deutscher Mieter e. V., Ortsverein Merseburg und Umgebung,** hat für morgen, Dienstag, ab 8 Uhr zu einer öffentlichen Mieterprotestveranstaltung nach dem „Cafino“ anberufen. Das Bundesvorsitzende Hans Döpp (Halle) spricht über: „Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung und die Sicherung der Arbeitsplätze durch die Arbeitslosenversicherung“. Dieses sehr interessante Thema, welches wohl in der heutigen Lage eine der wichtigsten und bedeutendsten Fragen behandelt, wird ausführlich über das Vorgehen der Reichsbund und die Stellungnahme der politischen Parteien bringen. Da viele Ausführungen für die Allgemeinheit von Nutzen sein wird, kann nur ein reger Besuch dieser Veranstaltung empfohlen werden.

**Die 2. Bremerbeobachtung der Stille.** Die 2. Stille findet Sonntag, den 11. November, im Alter Theater, statt. Zur Aufführung gelangt: „Der Kampf um die Arbeitslosenversicherung“, ein bedeutendes Werk von Hans Döpp, das die Arbeiterbewegung in der Welt zeigt, besonders die Stellungnahme der Arbeiterbewegung in der Welt. Die Aufführung wird von den Bremer Beobachtern geleitet werden.

**Senna. Ein Greistruht Salzläure.** Ein 74-jähriger Pensionar wurde in den Bremer-Annenanlagen tot aufgefunden. Die Leiche wurde, hatte er Salzläure getrunken, doch dürfte er dies in einem Augenblick geistiger Umwandlung getan haben.

# Gedenkstunde der Revolution

## Wir sind zwiefel Idealisten gewesen

Dem Ernst der Zeit angemessen, hatte der SPD-Ortsverein von einer größeren Veranstaltung am Sonntag, den 11. November abgesehen. Vielmehr wurde gestern abend die jährliche Mitgliederversammlung dazu benutzt, in künstlerischer Umrahmung dieses Tages zu gedenken. Der große Saal des „Theater“ war dabei voll besetzt.

Mit einem Musikstück freigeisterrichterlicher Musik wurde der Abend eingeleitet. Alsdann sang der Volksgesang Merseburg die „Internationale“ und „Sturm- und Wetterlied“, die in toller Weise zum Vortrag gebracht wurden.

In sehr umfänglicher Weise hielt Genosse Dr. Ader (Leipzig) eine Rede, die in ihrer Kraft alles mitleid. Am 18. Mai führt er den Tag, der unser Tag ist. Das denken unsere Gegner als letztes Mal, weil die 18 nach dem Überlauben eine Unglückszahl ist. Am 18.18 das Reichreich zusammenbrach, als das Volk die Macht übernahm, da war von denen, die uns heute lächerlich und hängen wollen, nichts zu sehen. Da war beispielsweise Herr Fried noch sehr artig.

Weshalb ein ungeheurer.

**Glaube an die Demokratie.** an die Gesamtheit lag in denen, die damals die Macht übernehmen und sie dann dem Gesamtvolk übergeben. Weshalb ein ungeheurer Sozialismus lag darin! Aber wenn wir rückwärts schauen, dann müssen wir feststellen, daß die ein-

# Wieder aufgepaßt!

## Die Wirtschaftspartei im neuen Angriff

Reben der Arbeitslosigkeit ist vor allem die Wohnungsnot eine der fürchterlichsten Nebenwirkungen der Kapitalwirtschaft. So fürchterlich ist die Wohnungsnot, daß sie doch im Laufe der Zeit, nämlich, wo die Sozialdemokratie in den Kommunen starken Einfluß hatte, entfallen den Gemeinden und baulandmäßig einwandfreie Wohnungen. Da diese Bauten vielfach mit Hilfe von Subventionen unter Zuzugnahme der Hauszinssteuer erstellt wurden, konnte damit auch die Profittaxe des Unternehmertums zugunsten einer billigeren Herstellung der Bauten ausgeglichen werden.

Zumeist wurden dann die Bauten unter formale Regie genommen oder doch zumindest einer starken Beteiligung derselben unterworfen. Damit wurde auch jeder Mietwucher ausgeschlossen. Es wurden endlich menschenwürdige Wohnungen geschaffen, in denen auch der Arbeiter für billiges Geld wohnen konnte. Leider noch viel zu wenig, um einem größeren Prozentsatz der Arbeiter an diesem Kulturfortschritt teilhaben zu lassen. Ebenfalls aber ist ein Kampf gemacht und der sehr Kaufkraft der Sozialdemokratie wird dafür sorgen, daß auch in Zukunft noch kein Ende abzusehen ist, nicht eher, als bis die Wohnungsnot wirklich beseitigt ist, bis jeder in einer menschenwürdigen Wohnung wohnen kann.

Dieses Streben der Sozialdemokratie war und ist nicht zur Freude der kapitalistischen Bauunternehmer, noch viel weniger aber unlerer Hausbesitzer. Mit den neuen Wohnungen hat die Wirtschaftspartei als Antidoteffekt ihre Diktatur verloren.

Und heute schon ist der Fall eingetreten, daß die guten, modernen, neuen Wohnungen billiger sind als die Wohnungen in den alten Staaten. Das ist eine Verfluch für die Konturen, wie leicht könnte jetzt der Arbeiter auf Grund dessen ganz andere Ansprüche an seine Bezahlung stellen!

Unter Führung der Wirtschaftspartei wird daher jetzt seitens der Interessenten gegen diese „Wirtschaftspartei“ zum Sturm geblasen. Man möchte die Arbeiter in die Konturen, wie leicht könnte jetzt der Arbeiter auf Grund dessen ganz andere Ansprüche an seine Bezahlung stellen! Unter Führung der Wirtschaftspartei wird daher jetzt seitens der Interessenten gegen diese „Wirtschaftspartei“ zum Sturm geblasen. Man möchte die Arbeiter in die Konturen, wie leicht könnte jetzt der Arbeiter auf Grund dessen ganz andere Ansprüche an seine Bezahlung stellen!

In diesem Zusammenhang interessiert darum sehr eine Anfrage der Wirtschaftspartei im Preussischen Landtag über die Erstellung von 18 Kleinwohnungen in Senftenberg in Senftenberg, die eine Miethöhe von 20,50 Mk. bis 25,50 Mk. monatlich haben.

Der Bauherr, die Mitteldeutsche Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, teilt auf diese Anfrage mit:

„Obwohl das ganze Trakt mehrheitlich von einem Bauherrn Bauunternehmer mehrer angeht, der sich ärgert, daß er nicht noch mehr an der Gemeinde profitieren konnte, fühlt sich die Gemeindevorwaltung nicht getroffen, denn die Handlungsweise war durchaus einwandfrei. Mit dem im Sommer 1930 gefaßten Beschluß, diese Wohnungen zu bauen, war beabsichtigt, hier insgesamt 68 wohnungslosen Familien Wohnungen zu schaffen, damit das ortsanfällige Gewerbe in Richtung zu legen und der Erwerbslosigkeit zu steuern. Es stimmt nicht, daß die Gemeinde den Bauplatz geschenkt hat, vielmehr ist er pro Quadratmeter zu 20 Pf. (bei insgesamt 1380 Quadratmeter = 276 Mk.) an die Mitteldeutsche Wohnungsbau-Gesellschaft mbH verkauft worden. Von den Angelegenen und Hausanschlüssen ist das Gebäude bereit gewesen, alle, wie alle anderen Wohnbauten in Senftenberg. Da die Festsetzung der Mietpreise hat die Berechnung mitgeteilt, und es ist der Jahreszins auf 7,50 pro Quadratmeter festgesetzt worden. Insgesamt hat dieser Wohnungsblock 9000 Mk. gekostet.“

Am Donnerstag hatte der Merseburger Hausbesitzerverein eine außerordentliche Generalversammlung, die sich insbesondere mit der Hauszinssteuer befaßte. Da kam es denn auch heraus! Der Vorsitzende, Stadtrat Freyberger, erklärte auf der einen Seite: Die Nachprüfung der in die Wohnungsliste eingetragenen Interessenten für Wohnungen habe ergeben, daß nur 20 bis 30 Prozent der Eintragungen zu Recht bestehen. Auf der anderen Seite er meint: Das Wohnungsamt erklärt sich nicht aus einer Partei, sondern aus einer allgemeinen Partei des Volkes. Als ob der Arbeiter früher besser gehandelt hat! Eine sonderbare Logik. In den Jahren wurde dann die vorstehende Wirtschaftspartei als Beweismittel herangezogen. Sehr interessant aber die Feststellung, daß es in Merseburg Wohnungen für 600 Mk. Mietmiete gebe, die nicht mehr zu vermieten sind. Deutsch oder sagte Herr Freyberger, was gemeint wird. „Man berichte auf die Erhebung der Hauszinssteuer und verpflichte dafür den Hausbesitzer, daß er in den ersten Jahren der Freigabe bestimmte Prozentanteile der Steuer zur Durchführung von großen Reparaturen verwendet.“ Nachdrücklich zu Reparaturen des eigenen Einkommens denn an den Häusern wird ja doch so lange nichts gemacht, als bis die Baupolizei einmündet. Was würde wohl bei dieser Verpflichtung herauskommen?

Ebenfalls ist erhöhte Aufmerksamkeit seitens der Wirtschaftspartei bemüht und es ist durchaus nötig, wenn der Reichsbund deutscher Mieter sich mit diesen Vorgängen in einer öffentlichen Mieterprotestveranstaltung am Dienstag befassen will.

**Reißer.** Rind verunglückt. Heute morgen ist unmittelbar vor dem Hause des Gemeindevorstehers ein fünfjähriges Kind in einen Personentransportwagen. Das Kind lag sich Verletzungen am Kopf zu und wurde sofort zum Arzt gebracht und von dort nach dem Krankenhaus transportiert. Ungefähr sind die Verletzungen aber nicht allzu schwerer Natur, wenigstens ist das noch den äußeren Beobachtungen anzunehmen. Ob das Kind noch innere Verletzungen davongetragen hat, muß erst der ärztliche Befund ergeben.

## Kreis Querfurt

### SPD., Hofbach

Heute abend im Lokal „Schiffel“ Revolutionsfeier. Ansprache von Parteisekretär Franke (Querfurt). Ehrgeizig gestrichelt.

## Saalkreis

**Brandorf.** Feuer. Beim Bergwerk „Miner“ Brandorf am Sonntag um 8.37 Uhr am Dach des alten Bergwerks Centraler ein Feuer aus. Der Brand wurde von der Bergwerksverwaltung und der Feuerwehr in Zwischschöna gelöscht. Großer Schaden ist nicht entstanden.

## Kreis Bitterfeld

### Eisenbahner im Dienst gefaßt

Am Sonntag gegen 5 Uhr wurde der Weichenwärter Friedrich Dittmann aus

Reißer beim Oelen einer Weide auf dem Bahnhof Bitterfeld von einem einbahnfähigen Personenzug erfasst und sofort getötet. Die Leiche wurde beiseitegenommen. Untersuchung ist eingeleitet.

## Durch tosendes Wasser reißt

Reißer, den 8. November. Durch einen tragischen Unglücksfall kam das Tochterkind der Familie Sandmann und Leben. Das Kind war in eine Wanne mit tosendem Wasser gestürzt und dabei fürchterlich verbrannt. Diesen Verletzungen ist das Kind nun erlegen.

## Mansfelder Kreise

### Bürgerkriegsbluterei

Eisenberg, den 9. November. In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. gegen 12 1/2 Uhr haben ca. 60 Angehörige der SPD versucht, in das in der Glockenstraße gelegene Verstecklokal der NSDAP, Reimar „zur Glocke“ gewaltsam einzudringen. Das Mitglied der NSDAP, Waldemar Koch, wurde in der Glockenstraße von der Menge überfallen, mißhandelt und mit einer Schiffschraube lebensgefährlich verletzt. Außerdem ist durch einen Steinwurf eine Heringsherbe der Schankstube „zur Glocke“ zerstört worden. Vier Beteiligten wurden gegen den Amtsermittlungsbescheid geführt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Somit der Polizeibericht. Obwohl ganz einseitig erhoben ist, daß das Reichsbanner in keiner Weise an den Schlägerreihen beteiligt war, befaßte der Majorbezirk 2. Mittelbesatz gestern früh auf dem Plan Reichsbannerleute. Es ist kein Strafverfahren wegen Verleumdung und Verhöhnung gestellt worden. Auch in der letzten Nacht wiederholten sich die Schlägereien zwischen Nazis und Kommunisten.

Wie wir weiter erfahren, hat der Landrat des Kreises sofort nach diesem kommunistischen Überfall in Eisenberg die gesamte Landjäger in Marschfeld beordert, da angenommen werden konnte, daß es auch in anderen Orten zu Ausschreitungen kommen könnte. Das war aber nicht der Fall, wenigstens nicht im Mansfelder.

## Kreis Dessau

### Eilenburg

### Schwerer Anlaufschiff

Ein schwerer Unglücksfall hat Sonntagvormittag der Schiffahrt Ernst Jäger von hier in Leipzig ereignet. Er stieß mit seinem Motorboot in der Nähe des Bahnhofs Bahnhofes mit einem Kraftwagen zusammen. Hierbei erlitt er einen doppelten Schädelbruch. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

**Rechtsübertragung.** Stadtoberster Grönbein hat die Amtsverwaltung niedergelegt.

## Kreis Schweinitz

**Herberg.** Ingeheurer Leiter einer Spar- und Darlehenskasse. Der letzte Provinzialrevisor Hans Spengler aus Bad Liebenberg wurde im November 1930 unter gleichzeitiger Erhebung zum Vorstandsmittglied als Rentant der Genossenschaft bestellt. Jetzt hatte er sich von dem Vorgänger großen Schöffengericht wegen Untreue zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung ergab ein trübes Bild von der Geschäftsführung bei der Kasse. Der Angeklagte wurde wegen verletzten Vermögens gegen das Genossenschaftsmitglied eine Gefängnisstrafe von einem Monat und zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt, jedoch wurde ihm Strafauflage auf 3 Jahre gemäß unter der Bedingung, daß er weitere 25 Mk. Pfunde bezahlt.

**Geschäftsverehr.** Zu vollständigen Umständen in Kleinen, Ober- und Nieder- Bitterfeld im Kreis Schweinitz hat der Herr Herr Herrmann aus Halle ein Briefchen mit unteren Seiten beiliegen können. Das Programm bezieht sich auf die Zusammenstellung eines Berichtes über die Arbeit, die besonders unter Herrmann willkommen sein dürfte, eine Stunde langiger Unterhaltung und den Besuch eines der schönsten Teile unserer Vaterland. Der heutige Abend mit seinen Nebenbeteiligten steht vorüber, und einige junge Schwestern werden sich schmeicheln dürfen, sich in den nächsten Tagen bei dem bekannten Herrn Herrmann in Bitterfeld, der Herrmann, begleitet, und über ein bei den nächsten Gelegenheiten bei den Herren und Damen bei lebendiger Unterhaltung und Anwesenheit für eine getragene Vereinerung des Herrmanns und der Herrmanns.



# CONTINENTAL-REGENMÄNTEL

sehr schick sehr haltbar sehr preiswert

# Der Zusammenbruch

In diesen Tagen jähren sich zum dreizehnten Male die trüben Novembertage 1918. Ein Volk, ausgemergelt bis auf die Knochen, brach zusammen; ein Heer, das Erich Ludendorff zu Gode „stegte“, wurde von der gegnerischen Uebermacht erdrückt... Loosener 1918.

Die Schuldigen flohen. Sie flohen Heer, Volk und Vaterland in der Stunde höchster Gefahr im Stich. Sie krochen in die Schlafzwinde.

Heute aber sind sie wieder obenau. Heute prahlen sie, heute lügen sie wie nie. Ihr größter „Crump“ ist der Schwindel vom Dolchstoß. Sie lügen, die Sozialdemokraten hätten „die Front von hinten erdolcht“ und so den Zusammenbruch verschuldet.

Es gehört die ganze Demagogie der Nationalisten dazu, diesen Schwindel zu verbreiten. Aber sie tun's. In Millionen Flugblättern und Plakaten, in tausend und aber tausend Verammlungen greifen sie immer wieder diese Verleumdung auf.

Dah die Dolchstoßlegende eine dreiste, eine schmutzige, ehrabschneidende Lüge ist, beweist die neueste Schrift der Sozialdemokratischen Partei. Genosse Dr. Batsche hat im Auftrage der Partei unter dem Titel „Der Zusammenbruch“ ein 40 Seiten starkes Heft verfaßt, das anfrümt mit diesem lälichen Schwindel. Die kleine empfehlenswerte Schrift kostet nur 15 Pf., sie sollte zu jedem gelesen werden. „Der Zusammenbruch“ schildert die Wiedereherkung der Dolchstoßlegende, prangert die Fälscher der geschichtlichen Wahrheit an, um dann an Hand der amtlichen Kriegsgeschichte selbst das Wort zu erteilen. In kurzen Auszügen entsteht ein Bild der von Monat zu Monat, von Kriegsjahr fortzuehenden Auswüchse, Entschüpfung, Vernichtung der deutschen Armeen bis zum tragischen Zusammenbruch. Wir veröffentlichen im nachfolgenden einige Kapitel aus dieser Schrift:

## Loretto 1915

Im Kriegsjahr 1915 waren die Fronten im Westen in endlose zermürbende Grabenkämpfe verstrickt... Es war jene Zeit, wo die Heeresberichte aus dem Osten Sieg über Sieg von der zusammenbrechenden Russenfront meldeten, die Berichte aus dem Westen aber „im wesentlichen nichts Neues“ brachten. Es war jene Zeit, wo bereits in anstehenden Schlachten an der Lorettöhöhe und in der Champagne die Westfront zum ersten Male unter einem Artilleriefeuer eritterte, für das der berühmteste Name „Gummelfeuer“ geprägt wurde. Damals schon begann der moderne Krieg sein Gesicht zu zeigen und ließ in den Soldaten eine dumpfe Ahnung aufkommen, was ihrer in den folgenden Jahren harrte...

Aber diese Kämpfe sollten schnell verlaufen, als im Mai und Juni die große französisch-englische Offensive einsetzte. Wenige Tage genühten, um lebensstrophende Regimenter zu Schlächtern auszubrennen. So verlor das jüdische Infanterieregiment 106 in vier Tagen über 1450 Mann, also die Hälfte seines Bestandes. Döllig aufgegeben wurde das badiische Armeekorps, dessen Regimenter die Lorettöhöhe seit dem Herbst 1914 zum Schicksal geworden war...

## Die Hölle von Verdun

... Verdun hat die Kraft zweier Döhrer gefressen. Seine Erde ist mit dem Blute von einer Million Menschen gebüht. Von diesen liegen 300 000 auf den Berggruppen in den zerplitterten Wäldern, den Schluchten und Trichtern begraben. Aber auch Ungezähnte von den anderen, die dem Leben wiedergegeben wurden, hat Verdun nicht mehr losgelassen. Wer wird es jemals vergelten können, mit welcher Heimliche der Tod sich hier keine Opfer ludte, welche Schliche und Wege er benutzte, um den Menschen aus dem Hinterhalte anzufallen...

## Somme-Schlacht 1916

... Keiner Frage bedarf es, daß eine Truppe, die in diese Abgründe menschlichen Leides geschaut hatte, in ihrem innersten Kern erschüttert war. Die Kriegskritik des Reichsarchivs nagelt mehrfach die Tatsache fest, daß die rücksichtslosen Forderungen der Generalität die Grenzen jeder körperlichen und moralischen Kraft bei der Gruppe übererschritten hatten. Der Prozeß der inneren Auszehrung hatte nicht nur bei den Vermundeten, die wieder ins Feld rückten, eingeleitet, sondern alle Regimenter von Verdun ohne Ausnahme erfaßt.

Und doch gab es für viele Regimenter nur wenige Wochen Erholung, da hatte bereits die Somme-Schlacht ihre Fänge nach ihnen ausgebreitet, jene vom Juli bis Ende



Die Letzten von Douaumont

Oktober 1916 anhaltende Materialschlacht zwischen Bapaume und Peronne. Hoch blutdürstige als Verdun hat diese Schlacht 1 250 000 Menschen gefressen!

An der Somme gab es keine Schluchten, keine Bergwälder, wie bei Verdun, platt wie ein Tisch dehnt sich dort die Ebene der Dikarbie. Hier gab es an den englischen Frontabschnitten wenigstens nicht die weit ins Hinterland reichenden Feuerwehrlinien, dafür lag hier auf den eigentlichen Kampfstellungen ein reißender Feuerband, der die Gräben vorwühlte, die Unterstände zerstampfte und die kleinen Wälder zu Spänen hieb.

Sieben Tage und sieben Nächte hielt das Tommelfeuer an. Daufenlos lagerte es als feuriger Dornhang über den Infanteriestellungen, den besetzten Dörfern und den Batterien. Bevor am achten Tag der Generalangriff der englischen und französischen Infanteriemassen

einsetzte, war das Leben in den zermahlenen vorderen Stellungen so gut wie erloschen...

Als der kränkelnde Novemberregen die Einstellung der Schlacht erzwang, war auf einer Breite von 40 Kilometern und einer Tiefe von 10 Kilometern eine Wüste geschaffen, in der unter den Resten ehemaliger Dörfer, zwischen den Spänen gemessener Wälder und in dem kilometerreifen Gräberfeld hunderttausende blühende Menschen begraben lagen. Ein anderes Ergebnis hatte die Somme-Schlacht nicht...



Das war kein Kämpfen mehr, das war namenloses Leiden —

## Flandern 1917

... Wie die Somme-Schlacht, begann die große Flandernschlacht von 1917 mit einem ununterbrochenen Trommelfeuer, das vierzehn Tage und vierzehn Nächte so gut wie pausenlos anhält. Die deutsche Artillerie wehrte sich bei ihrer starken zahlenmäßigen Unterlegenheit mit einem neuen gefährlichen Gas, womit sie sich gegen die Masse der englischen Batterien behaupten konnte. Allein in der Woche vom 13. bis 19. Juli verbrauchte die Artillerie der deutschen Flandernarmee 583 000 Schuß, und in der darauffolgenden Woche, nicht vor Gründung der feindlichen Großangriffe, sogar 870 000 Schuß. Der englische Munitionsvorrat wird auf das Vierfache geschätzt. Und dieser Haugel von flühenem Eisen ging auf eine Kampffront von nur 30 Kilometer Breite nieder...

## Der „schwarze Tag“, 8. August 1918

... Da brachte der 8. August, „der schwarze Tag in der Geschichte des deutschen Heeres“, ein grauames Erwachen. An dieser Tage wurde vor Amiens mit frischen englischen und kanadischen Truppen der Massentankangriff von Dillers-Cotteteres wiederholt. „Als sich der Abend des 8. August über das Schlachtfeld der zweiten Armee herabjenkte, war die schwerste Niederlage des deutschen Heeres seit Kriegsbeginn zur vollendeten Tatsache geworden.“

Die zwischen der Somme und der Aisne vom feindlichen Angriff betroffenen Stellungendivisionen waren fast restlos geschlagen... Der Gesamtverlust lag auf 650-700 Offiziere und 26 000-27 000 Mann zu schätzen. Bis zu elf Kilometer Tiefe erstreckte sich der feindliche Einbruch in die deutsche Front.“ (Reichsarchiv: Die Katastrophe des 8. August 1918.)

## Das Ende

Die Katastrophe vom 8. August 1918 bildete aber nur den Auftakt für das blutige Drama, das sich nun in rascher Folge abrollen sollte. Der Angriff vor Amiens war die Brandfackel, die von der Nordsee bis nach Cotaringen die ganze Westfront in Flammen setzte. Es begann eine ungebheure Leidenszeit für die fedragenden Männer. Es gab keine Unterbrechungen der Kämpfe mehr, keine Ruhepausen hinter der Front. Es gab Truppenteile, die vom Sommer bis zum Winter in Kiliten und Schlagen im November, also vier Monate, nicht aus den verlaunten und verschmutzten Kleidern herauskamen, und die nur zu dem Zweck aus der Front herausgezogen wurden, um in andere brüchige Frontstellen hineingeworfen zu werden. Zwar konnten Durchbrüche der Entente mit vernichtender Niederlage im freien Feld immer noch im letzten Augenblick verhindert

werden, aber die Kampftruppe schmolz in dem feurigen Kessel der ununterbrochenen Angriffe der vereinigten Entente-Armeen rapide zusammen...

## Das Friedensangebot

Die verzweifeltsten Bemühungen Ludendorffs, die Derantwortung für das deutsche Waffensstillstandsangebot von sich und der übrigen Heeresleitung abzuwälzen, waren klägliche Deruche an untauglichen Objekt. Mit ehernem Griffel hat die Geschichte die Ereignisse jener Sturmtag 1918 festgehalten, die über das Schicksal des deutschen Volkes entschieden:

Großes Hauptquartier, den 1. Oktober 1918. Der Kaiserliche Legationsrat an Auswärtiges Amt.

General Ludendorff hat Iobsen Freiherrn v. Seßman und mich in Gegenwart von Oberst Reye, Euer Eggellenz seine dringende Bitte zu übermitteln, daß außer Friedensangebot sofort in Aussicht genommen habe die Gruppe noch, was morgen geschehen könne, sei nicht voranzuzusehen... gez. Loosener.

Der neue Reichskanzler, Dring Mag von Baden, verzweigte sich auf das energischste, den ersten Tag seiner Kanzlerschaft mit dem Friedensangebot herauszukommen, weil er mit Recht die verheerenden politischen Folgen dieses Schrittes erkannte. Darauf kam am 3. Oktober folgendes

Telegramm Hindenburgs:

Die Oberste Heeresleitung bleibt auf ihrer am 29. September dieses Jahres gestellten Forderung der sofortigen Herausgabe des Friedensangebotes an unsere Feinde bestehen...

... Nach heft das deutsche Heer festgesetzt und wehrte heftig alle Angriffe ab. Die Tage verzweigte sich aber täglich und kann die Oberste Heeresleitung zu schwerwiegenden Entscheidungen zwingen. Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abzubrechen, um dem deutschen Volk und seinen Verbündeten nutzlose Opfer zu ersparen. Jeder verfluchte Tag kostet Tausenden von tapferen Soldaten das Leben. gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

... Die Dolchstoßlegende, die von der Erdoischung eines bis zum Schluß „streichig kämpfenden Heeres“ durch eine verdrückte Heimat selbst, ist, das beweisen diese durch nichts wegzuleugnenden historischen Tatsachen, nicht allein eine der größten geschichtlichen Lügen aller Zeiten, sie ist vielmehr noch eine infame Beschimpfung des deutschen Volkes, das in den 51 Monaten des Weltkrieges mit keinem Dolch der Welt Opfer gebracht hat...

Die Sozialdemokratische Partei weiß, was für Deutschland und Europa bei einem künftigen Kriege auf dem Spielfeld



Der 8. August „Der schwarze Tag in der Geschichte des deutschen Heeres“

Recht. Sie ist sich ihrer Verantwortung für das Schicksal der wertigsten Massen bewußt, die im Kriege die schwersten Blutopfer bringen und heute noch — 13 Jahre nach dem Weltkrieg — die ganze Last der materiellen Not tragen müssen.

Die sozialistisch organisierten Massen sind sich völlig im klaren, daß ein künftiger Krieg noch viel ärger wider sein würde als der Weltkrieg. Sie werden daher unter Führung ihrer Partei, unbetreit durch die Hege der Nationalisten, ihre ganze Kraft einsetzen, um Seite an Seite mit ihren Brüdern in den anderen Ländern eine Wiederholung dieses Massenmordes zu verhindern. Sie werden die Chauvinisten mit der politischen Waffe, die ihnen die Demokratie in die Hand gegeben hat, schlagen, und sich mit ihren Klassenangehörigen in der Welt an den Gräbern der zwölf Millionen Toten des Weltkrieges in dem Ruf vereinen:

Die Waffen nieder! Nie wieder Krieg!

# Kolleg für Papageien

Eine Akademie mit geflügelten Studenten - „Lott is dor“ auf der Schallplatte - Die Vögel das Sprechen lernen

„Papageien-Akademie“ steht in roter Schrift über dem Schaulinien des kleinen Rabens in Charlottenburg, und ergötzt bemerkt Herr Peine, der Führer dieses Vogelkollens: „Die einzige in Deutschland!“

Genüß, auch anwendbar lernen Papageien die menschensprachliche Bildung ihrer Junge und Stimmblätter zu verwirklichen, indem sie die menschliche Sprache annehmen und kopieren. Ein paar Worte bringt ihnen der Vogelkollent, natürlich liberal bei, — und das übrige lernen sie, oft sehr zu Schande ihrer Vögel, im Verlauf ihres „Umgangs mit Menschen“. Das sind dann nicht immer (alorsfähige) Hebesarten, und unzulässige Neugierden beruhen von vorantzen „Einflügelnden“, die

„Brandschläge“ aus scheiden über hässlichen Gegenstand des schärfsten Vorwurfs wiederholen.

Herr Peine darf das Recht für sich in Anspruch nehmen, der Organistator der Papageien-„Akademie“ genannt zu werden. Er ist Rektor und Vagant seiner Akademie geflügelter Studenten.

Wie allmählich Beherrschung gibt er sich nicht ab, Ruell gilt es, die Tiere an ihren Lehren zu gewöhnen, sie sollen zu wackeren Zuhörern werden, nur ganz junge Tiere auf diese Schallplatte nicht nur wichtige Papageien, sondern auch Wellensittiche, Elstern, Dohlen, Eichelhäher, Dompfaffen und Ullern. Der

Unterricht dauert etwa ein Vierteljahr, die Schallplatten finden täglich statt, meist morgens, wenn die Tiere genau wie die Menschen — frisch und ausgeruht sind; aber auch nachmittags und manche freie Minuten benutzt, bis die Vögel nach dem Unterricht beendet.

Der Papageienlehrer vom alten Schlag hält keine Vorlesung höflichlich, indem er vor seine Schüler tritt und ihnen die Worte vorliest, die sie lernen sollen. Herr Peine macht es anders und einfacher: er hat in Warenheim ein „Lott is dor“ in Platten besprochen; die spielt er den Vögeln vor, und danach lernen sie leicht und schnell ihr Repertoire.

Herr Peine gibt sein Stammbaum auf und legt eine dieser Platten unter die Nabel. „Lott is dor, Lott is dor, Lott is dor“ im Sterben schreit der Schallplattler, wenn er einen Vogelkollent, „Lott is dor“, der sich durchweg durch Gemeinlichkeit als durch Popularität auszeichnet. Dann hört man's plätschern (beim auch diese Platte muß von den Papageien gelernt werden): „So leben wir alle Tage...“ Es folgen die seit ältester christlicher Papageienzeit: „Viel die gute Lere“, „Lere hat Kamer“, „Guten Morgen, hast du gut geschlafen“, „Wo hast du denn dein Wohnort“, „Wo ist, woher kommst denn du“, „Guten Tag“, „Dann mach Lere lernen“, „Was sind zu sagen“, „Wann kommen“, und die „Wiederholungen“, „Guten Morgen“, und der Abschied bildet das Lied „Walter, Walter, du gehst zu Hause!“

„Zwanzig bis dreißig Worte, ein paar gelungene und gepfeifene Lieder muß ein Papagei beherrschen, wenn er die Akademie des Herrn Peine absolvieren will. Geringe Sprechfertigkeit werden für jeden Tag angelegt, aus denen genau zu erkennen ist, wie weit der Schüler in seinem Studium gekommen ist. Genau genommen, lernen die Vögel am besten bei schönem Wetter. Sie sind mehr von Stimmungen abhängig, als man vermuten möchte. Sind sie gut aufgeregte, so begreifen sie im Verbundreden; heißt es ihnen nicht, dann kann sie keine Nacht der Welt zum Sprechen anregen. Aber auch Temperamente gibt es unter diesen Tieren: die einen sind sanguinischer, sie plappern den ganzen Tag lebhaft vor sich hin; die anderen phlegmatischer, sie sind bedächtig und wortlos. Auch Hausaufgaben machen sie und zwar — im Schlaf; da sprechen und summieren und brabbeln sie leise ihr

Lesepensulum vor sich hin. „Sie rekapitulieren im Traum“ sagt Herr Peine.

## Ein vollwertiger Ertrag für Baumwolle



Die Aufzucht, ein ursprünglich in Brasilien beheimatetes Gewächs, ist jetzt mit Erfolg in Deutschland angepflanzt worden. Laboratoriumsbedingungen sollen die Verwendbarkeit als Ertrag für Baumwolle ergeben haben.

„Mit einem Vögelkollent beschäftigt er sich von seinen Schülern an und beginnt, uns die Sorgen eines Vogelkollent-Direktors in heutiger Zeit zu erklären. Die Wirtschaftskrise wäre nicht einmal das schlimmste. Aber die „Warenlosigkeit“ macht ihm etwas Kopfzerbrechen. Zeit zwei Jahren ist nämlich die

### Einfluß von Papageien nach Deutschland

das Reichsgesundheitsamt verhängte diese Maßnahme damals beim Aufsteigen der Pittuiatose, jener verheerenden Papageienkrankheit, die eine Reihe von Menschenopfern gefordert hat. Die Untersuchungen haben bis heute noch nicht einmündig ergeben, ob und warum diese Krankheit eigentlich durch Papageien und Wellensittiche übertragen wird. So ist der Vogelkollent lediglich auf die in Deutschland geborenen Tiere angewiesen; sein Vogelkollent ist daher fast ausschließlich einheimisch, er ist mit jedem Schiffstransport freilich bis vierzig Jahre her.

Deru kommt das neue Vogelkollent, das schon in den zuständigen Kommissionen des Reichsgesundheitsamtes beraten worden ist und dessen Einführung dürfte fast Beherrschung des Vogelkollents mit sich bringen; die Raben unter den Vogelkollenten fordern sogar — unter Führung des bayerischen Forstrats Hoel — das Verbot jeder Einfuhr von Waldvögeln. „Zuchtschüler“ dieser Vögel nennen sie die eingepflegten Danis und Löwen. Demnach werden die Vogelkollentler und andere Tierfachleute geltend, daß der Vogel im Rißig vor Kanarienvogel, Groß und Küstungsmangel geschieht

lei; daß ohnehin hauptsächlich Männchen gefangen werden, die in der freien Natur in der Leberzeit sind und die Weibchen beim Fruchtigkeit stören; und schließlich, daß eine große Anzahl von Individuen, die in der Natur gefangen sind, aber auf künstlich von der Vogelkollent lebt. Genüß, auch ein Rißig hat mehrere Seiten. — Ela.

### Im Sarge erstickt

In Romens (Tschokoladerei) erstickt die Gattin eines Banditen in Auktion und verfiel darauf in einen totenähnlichen Zustand. Die Frau wurde aufgebracht, eingeliefert und sterblich krank. Der Sohn, der Zeuge war, daß das Geschick, glaubte indes möglich ein Erben und Ärgern aus dem Sarge zu ziehen. Er bekam es mit der Angst zu tun und konnte sich ebensoviele zur Öffnung des Sarges entschließen wie der bestgeeignete Mann der Toten und schreckliche Vorposten, die mit mittlerer auf dem Friedhof zu liegen sollten. Erst in Anwesenheit des Ärgers und des Portiers wurde die Ausgrabung und Öffnung des Sarges vorgenommen — zu spät: ungeachtet lag die Frau im Sarg, die Hände in den Haaren verknäuel; nun war die Scheintote verstorben; sie ist im Sarge erstickt.

### Eine verlinkende Bank

Vor wenigen Tagen begann das als historische jährliche Gebäude der First National Bank in Newyork so schnell zu finden, daß die Geschäftsleitung, die eigentlich mit dem geplanten Neubau ihres Verwaltungsgeschäftes im Hinblick auf die Wirtschaftskrise noch warten wollte, die sofortige Einleitung anordnete. Nach kurzer Zeit begannen sich in der Hofstraße bereits große Erdarbeiten und während weiterer 24 Stunden fand der Gebäudekomplex nun insgesamt mehr als 30 Zoll. Wegen Einfuhrgefahr sperrte ein großer Polizeitrupp den geschäftlichen Komplex ab. Schöne Wagens, insbesondere Gabel- und Koffergespanne, wurden geschickt abgestellt. Die Ueberführung der in den Bankkammern der Bank lagernden Werte nach der National City Bank geschah während einer einzigen Nacht mit 6 Bangerwagen und unter dem Schutz von 500 Polizeimännern. Dann wurde sofort mit dem Abrücken begonnen. Das neue Gebäude der First National Bank, das 35 Stock hoch werden soll, wird auf demselben Platz errichtet werden.

### Plan fürs Weltstudium

Vertreter der an der Erforschung der Welt interessierten Kreise sind in Innsbruck zu einer Konferenz zusammengetreten, in deren Verlauf eine Anzahl Resolutionen über das internationale Polarjahr 1928/29 festgelegt wurden. An einer Reihe bestimmter Stationen, die im wesentlichen über dem 70. Grad nördlicher Breite gelegen sind, sollen Registrierinstrumente 12 Monate hindurch sämtliche meteorologischen und erdmagnetischen Vorgänge registrieren. Bei den von den ganzen Polarzonen herum durchgeführten aerologischen Messungen sollen die Registrierinstrumente mit einem neu konstruierten Radiostreckensystem verbunden werden, der stets die sofortige telegraphische Übermittlung der gewonnenen Resultate ermöglicht. Ferner werden die die Gezeiten mit den Erdbeben und des Polarlichts, den Ozeanbewegungen und den Veränderungen der Meeresströmungen in der Arktis beschäftigen.

### Todesurteil gegen Räuberbande

In Lonsa (Loben) wurden drei Mitglieder einer Räuberbande zum Tode, mehrere Mitangehörige zu schweren Haftstrafen verurteilt. U. a. war der Angeklagte die Ermordung einer Bauernfamilie zur Last gelegt worden; am Leben gelassen war nur die 104jährige Großmutter, die nun in der Verhandlung als die entscheidende Beweismittel auftrat.

### Auto rost in Menschenmenge

In Berlin-Tempelhof roste am Sonntagabend ein Privatauto höher als Menschenmenge. Die Fahrerin und fünf ihrer in eine Menschenmenge hinein, die an der Gatterseite auf die Straßenbahn wartete, 6 Menschen wurden von dem Auto zu Boden geworfen. Alle 6 mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

# Calmette nimmt Stellung

in einem Brief an den Lübecker Anwalt Dr. Cantor - Dr. Wittern politisiert weiter

Albed, 7. November. (Wg. Dr. Wg.)

Nachdem am Sonntag mehrere Lübecker Ärzte über die Ursachen des Todes einer Reihe von BCG-Empfängerinnen vernommen worden waren und nachdem dann noch über eine Anzahl Schwestern berichtet worden war, die ebenfalls einen Zusammenhang zwischen Impfung und Tod ergeben hatten, begann die Diskussion über die von den Verteidigern der Staatsanwaltschaft und den Nebenklägern gestellten Beweisführung. Bei der Auseinandersetzung über den von Rechtsanwalt Dr. Frey gestellten Antrag, Professor Calmette als Zeugen zu vernehmen, führte Rechtsanwalt Dr. Wittern aus: „Genüß bin ich nicht der Annahme von Professor Deyle. Ich habe nicht dessen Interessen wahrzunehmen. Das erstreckt sich aber nicht von dem allgemeinen Willen der Anklageschrift und dem Gegner gegenüber. Diese Willen entspricht einem Recht eines jeden Deutschen, und von diesem Recht habe ich gefehert unter größter Schwierigkeit Gewährung zu machen versucht. Ich habe niemand bevorzugt, nur versucht, Zusammen einander gegenüberzustellen. Die erste Aufgabe war, daß nach Presseberichten vom 27. Oktober Calmette sein Nichtergehen in dem damit begründet hat, er wolle gegen einen deutschen Kollegen nicht etwas Ungünstiges aussagen.

und das mußte er, wenn er nicht, wenige Tage hinterher, wenn er diesem seinen Kollegen vor, er habe weder beider Willen Zufassen vorgezogen, durch die er seinen Ruf als Wissenschaftler hier vor Gericht rehabilitieren wolle. Das ist — so erklärte Rechtsanwalt Dr. Wittern weiter — ein unabweisbares Gebot. Was sein, daß die erste Regierung eine richtige Sache war und sein sollte. Dann entsprach die zweite Aufgabe der wahren Gewinnung. Wie die

Frankosen, die ein anderes Hoff als wir sind und die sich gern als ritterliche Nation bezeichnen lassen, dies betreiben, weiß ich nicht.

Wir aber als Deutsche würden das Verhalten beifügen, der erst mit der Wille des Biedermanns sich erziele, die Sache war und sein sollte. Dann darauf seine Meinung ändert, auch schwerer zu urteilen. Ich bin hier Vertreter einer großen Anzahl Eltern, deren Kinder immer an der Gesundheit geschädigt sind. Da darf ich wohl antworten: Der BCG ist ein Gift. Das muß genau Unheil in Lübeck ist Calmette. Und nun einmal gesagt werden.

Nach diesen in feindlicher Erregung vorgebrachten Worten war die Rede Calmette energisch gegen die bei nationalitätlichen Unterton in den Ausführungen

Dr. Wittern; er wurde es überhört, protestierte er, daß gegen den

hochbedeutenden französischen Gelehrten unter dem Hinweis Verwirrung erhoben werden würden, daß der Mann Franze ist; ebenso erklärte Rechtsanwalt Dr. Cantor, daß seine Auffassung von der Interessenvertretung der Eltern eine andere sei als die von Rechtsanwalt Dr. Wittern. Auch die anwesenden Eltern beteiligten sich an der Debatte mit erregten Zusicherungen.

Zur Erklärung für den angeblichen „Frontwechsel“ Calmettes bei einer Stelle aus einem Brief wiedergegeben, den Professor Calmette am 26. Oktober 1931 an Rechtsanwalt Dr. Cantor geschrieben hat. In diesem Brief heißt es wörtlich: „Ich war von der Schwere der Verantwortung des Professor Deyle für die in seinem Laboratorium begangenen Verbrechen so sehr erschüttert, daß ich sogar in einem Briefe an den Herrn Präsidenten des Lübecker Senats einige Monate zuvor darauf hingewiesen habe, daß die

Verantwortlichkeit des Professor Deyle wesentlich dadurch verringert würde, daß das Laboratorium im Lübecker Krankenhaus ungenügend ausgerüstet und zur Herstellung des BCG-Impfstoffes nicht geeignet war.

Es war das eine Neuerung kollektiver Sympathie für einen unglücklichen Menschen und ich war weit davon entfernt, die Haftung vorauszusetzen, die Professor Deyle und einige seiner Freunde jetzt angenommen haben. Diese Herren haben sich nämlich genügt, die Debatte auf eine Nebenbahn zu setzen, indem sie auf die Politik oder das Ansehen der deutschen Wissenschaft, die mit dieser traurigen Sache nichts zu machen haben, anspielten. Sie würden das als Tribunal — entgegen seiner Bestimmung — über die rein biologische Frage entscheiden, ob das Lübecker Institut einem pflanzlichen Bacterienverbrechen des BCG ausgeschrieben werden kann, obgleich niemand sonst in der Welt bei der als einer Million getimpfter Kinder sich eine mehr als erhebliche Mühe zur Beseitigung erzieht hat.

„Sie haben ihre Würde und ihre wissenschaftliche Kaufbahn so weit vergessen, daß sie die sogenannte Katastrophe von Bernitz (Wolgast) als Beweis heranzuziehen haben, die die enorme Länge, die pflanzliche Merkmale von dem öffentlichen Gesundheitsbehörden der bürgerlichen Regierung bemerkt wurde. Ich sehe deshalb nicht ein, warum ich noch länger verweigern sollte, mich für die Wahrheit halte.“

## Das Schwere Explosionsunglück auf einem amerikanischen Schlachtschiff



Wird auf dem Schlachtschiff „Maryland“, auf dem sich eine schwere Explosionskatastrophe ereignete. 5 Mann der Besatzung wurden sofort getötet, während 10 weitere Schwerverletzte von einem Hospitalschiff übernommen werden mußten.

### Kein zweites Heppelpollerflug?

Nachdem der 2. Mitgliederversammlung der „Aerarch“ im Berliner Ringverbandsgebäude erklärte Dr. Hugo Scherer, daß es im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage der Zeit durchaus zweifelhaft sei, ob sich in absehbarer Zeit eine zweite Heppelpollerexpedition verwirklichen ließe.

### Wieder dahinten

Die letzten Teilnehmer der Weimarer-Ergebnis-Professor Wegeners sind jetzt in Hamburg eingetroffen. Es sind dies der Student Dittler, der Weimarer Friedrichs und der Jägermeister, die alle drei auf der sogenannten „Werkstatt“ tätig waren. Die Weimarer-„Werkstatt“ wird nicht schon früher aufgelöst werden.

### Raubmord an Chauffeur

In Berlin-Rudow wurde in der Nacht zum Sonntag der Schleifer und Nachschaffener Kurt Pohl auf seiner Tare erschossen aufgefunden. Pohl war seiner Verheiratung beraubt. Als Täter vermutet die Kriminalpolizei zwei junge Leute aus Berlin-Pantow. Das Verbrechen ist innerhalb kurzer Zeit der dritte Chauffeurmord in Berlin.

### Ein Auto brennt

Auf der Straße von Gohlschansen nach Bahat (Nordorf) ist ein Auto des Gefolgtes des Reichs von Barckebach mit einem Kraftfahrzeug zusammen, der eine Benzinleitung transportierte. Infolge der Festigkeit des Zusammenstoßes wurde die Benzinbehälter mit der Benzin flug frei. Von den Insassen des Privatwagens wurde ein Eingeborener getötet, ein Europäer und drei eingeborene Frauen schwer verletzt. Der Führer des Kraftfahrzeuges und sein eingeborener Gefährte erlitten gleichfalls schwere Verwundungen und Verletzungen.

### Drei Todesopfer des Staetstroms

Bei Reparaturarbeiten an einem Elektrizitätswerk in Woltersburg in Franzenitz zerlegte ein Elektrizitätsarbeiter einen Hochspannungsdraht und wurde durch den elektrischen Strom ums Leben gebracht. Zwei andere Arbeiter, die ihm zu Hilfe kommen wollten, wurden bei der Verletzung ebenfalls durch den Strom getötet.

